

TV3 INTERVIEW: GLAS ODER PLASTIK?

Die Randegger Ottilienquelle schwimmt gegen den Strom

Über hundert Jahre alt ist der traditionsreiche Betrieb der Randegger Ottilienquelle in dem kleinen Gottmadinger Teilort Randegg. In drei Generationen ist hier ein Unternehmen gewachsen, das mit viel Erfahrung und Kompetenz aus einer Quelle in 118 Metern Tiefe ein natürliches Mineralwasser fördert. Die konstante Qualität und eine kluge Unternehmensführung haben das „Randegger“ zu einer der führenden leichten Mine-

Benordnung von 50-70 % verkraften mussten, reden sie die Plastikflasche gut. An der Quelle wird höchste Reinheit gefordert – in Plastikflaschen ist natürliche Reinheit gar nicht gegeben, daher müsste Mineralwasser in Plastikflaschen verboten sein.

TV3: Warum?

C.F.: Weil in Plastik Stoffe aus der chemischen Industrie enthalten sind wie Acetaldehyd, Weichmacher und Ben-



ralwassermarken Süddeutschlands werden lassen. Vor sieben Jahren hat sich die Familie Fleischmann - gegen den allgemeinen Trend - dazu entschlossen, der Glasflasche treu zu bleiben. Viele beurteilten diese Entscheidung als „Wahnsinn“.

zole, die im Mineralwasser nicht in einem Tausendstel vorkommen dürfen. Vielleicht haben Sie ja den Film „Plastic Planet“ gesehen - die erdölproduzierende Industrie ist ein Riesensmarkt - Studien werden bewusst zurück gehalten, um den Markt nicht zu gefähr-

Das Team des TV3-Magazins wollte herausfinden, warum ein kleines Unternehmen „gegen den Strom“ schwimmt. Wir fragten den kaufmännischen Leiter der Randegger Ottilienquelle, Clemens Fleischmann.

TV3: Herr Fleischmann, ist ihr Festhalten an Glas nicht ein bisschen vorsintflutlich?

C.F.: Nein. Auf Glas zu setzen war für uns die richtige Entscheidung. Große Brunnen sind inzwischen mehrheitlich auf Plastik umgestiegen, Kunden von Randegger wollen Glas. Wir sind ein regionaler Anbieter und haben kurze Transportwege, daher ist Glas ökonomisch und ökologisch für uns die beste Verpackung. Obwohl die Großen der Branche seit der Umstellung auf Plastikflaschen Einbußen in einer Grö-



(Clemens (li.) und Dieter Fleischmann)

den. Wir geben auf Mineralwasser eine Haltbarkeitsgarantie von zwei Jahren, da wäre jedes Wasser in der Plastikflasche längst vertrocknet und hätte keine Kohlensäure mehr. Auf Limonade geben wir ein Jahr Garantie, das ist fantastisch für den Verbraucher. Das können wir nur tun, weil Glas ein Material ist, das den Inhalt über lange Zeit frisch und rein erhält. „Sehen Sie,“ Clemens Fleischmann nimmt eine der Glasflaschen in die Hand und erklärt, „wenn die Glasflasche aus dem Keller oder dem Kühlschrank kommt, fühlt sie sich kühl an, sie liegt angenehm in der Hand und wenn man aus der Flasche trinkt, stört kein modriger Geruch das Trinkvergnügen. Genau das ist es, was unsere Kunden wollen.

Mein Bruder hat eine volle Sprudelflasche gefunden, er hat sie geschüttelt und geöffnet, der Inhalt hat nach 20 Jahren noch Kohlensäure enthalten und war immer noch trinkbar!

TV3: Unglaublich! Und die PET-Flasche? Was sind ihre Nachteile?

C.F.: Das PET-Material sieht unter dem Mikroskop so rau aus wie Styropor. Bakterien, Schimmel, Aromastoffe können hinterwandern, das geht durch die Reinigung nicht raus. Eine Plastikflasche, in der einmal Limonade enthalten war, kann nie mehr mit Mineralwasser gefüllt werden, denn der Geschmack bleibt immer im Material. Also müssen die Flaschen sortiert werden. Sogar Fanta- und Cola-Flaschen





werden getrennt, selbst in einer Fantaflasche würde man Cola heraus-schmecken. So wie Geschmacksstoffe und Bakterien hinterwandern, können auch Desinfektionsstoffe hinterwandern. Mineralwasser braucht die ökologische Reinheit, die kann in PET nicht gewährleistet werden.

TV3: In Ihrem Betrieb werden die Glasflaschen im Mehrwegverfahren immer wieder befüllt. Wie funktioniert das?

C.F.: Das ist der Bereich meines Vaters, Dieter Fleischmann. Das wird er Ihnen erklären.

D.F.: Wir verwenden 82 Grad heiße Lauge, die Flaschen werden zuerst angewärmt, dann 7-8 Min eingeweicht, Schmutzteile und Etiketten werden gelöst, dann kommen die Flaschen in die Spritzzone, da wird jede Flasche viermal ausgespritzt, zuerst mit heißer Lauge, dann mit warmer Lauge, war-

mem Wasser und zuletzt mit Frischwasser. Die Flasche durchläuft auf dem Weg zum „Füller“ den sogenannten „Inspektor“, hier wird sie auf Sauberkeit des Bodens und auf Restflüssigkeit kontrolliert. Zusätzlich machen wir noch eine visuelle Kontrolle. Besonders hässliche Abriebflaschen werden aussortiert. Kurz vor dem „Füller“, auch das ist eine Besonderheit bei uns, kommt die Glasflasche erneut in eine Maschine, den „Rinser“. Hier wird sie umgedreht und mit frisch steril filtriertem Mineralwasser ausgespritzt, dieser Vorgang gewährt optimalste Keimarmut.

TV3: Und wie sieht es denn mit der Keimarmut bei Plastikflaschen aus?

D.F.: Plastik-Mehwegflaschen können nur mit 56 Grad-Temperatur gereinigt werden. Bei dieser Temperatur sterben die Bakterien noch nicht ab, Hefepilze

beginnen sich da erst richtig wohl zu fühlen: Deshalb muss diese Flasche in ein Chlordioxid-Tauchbad, um sie steril zu machen.

TV3: Warum haben so viele Mineralbrunnen auf Plastik umgestellt?

D.F.: Damals dachten die Großen, wenn sie nicht auf die Plastikwelle aufspringen, verlieren sie Marktanteile. Aber es zeigt sich, dass es entgegengesetzt läuft. Die großen Mineralbrunnen haben trotz Plastik enorme Einbu-

flaschen greifen, wo der Liter nur noch mit wenigen Cent zu Buche schlägt?

C.F.: Plastik ist ein Synonym für billig und das wollen wir mit unserem Produkt nicht widerspiegeln. Glas ist Jahrtausende alt, die Ägypter haben Glas für Parfümflakons verwendet. Glas war immer ein Luxusgut und hat erstaunliche Eigenschaften. Glas ist unendlich recycelbar, absolut gasdicht und für Lebensmittel perfekt geeignet. Außerdem können wir Glas 50 mal wieder befüllen, Plastik nur ca. 15 mal: Wenn



Ben von z.B. 180 Mio. auf nur noch 130 Mio. (Flaschen/Jahr). Unsere Produktion ist von 15 auf 13 Mio. Flaschen/Jahr gesunken.

TV3: Kann es sein, dass viele Menschen aus finanziellen Gründen zu Billig-Mineralwasser in 1,5-Liter-Plastik-

Hersteller von 25 mal sprechen, ist das eine glatte Lüge. Wir werden der Glasflasche die Treue halten, weil sie für uns die ideale Verpackung für einen wertvollen Inhalt ist.

TV3: Wir bedanken uns herzlich für das interessante Gespräch. (ro)

